

# Von der Verschuldung bis zum Verkauf

In einer vierteiligen Vortragsreihe beleuchtet Fabian Frommelt am Liechtenstein-Institut in Bendern die Zeit der kaiserlichen Administration der Grafschaft Vaduz und der Herrschaft Schellenberg.

**BENDERN.** In der Vortragsreihe geht es nicht nur um die kaiserliche Administration als Vorgeschichte des Herrschaftswechsels, sondern vielmehr um ihre eigene Relevanz, die fast dreissig Jahre der liechtensteinischen Geschichte beinhaltet. Nachdem Fabian Frommelt, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut, während seinen ersten Ausführungen vor zwei Wochen vor allem auf das Verfassungssystem des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation einging und die Intervention des Reichs im Überblick darstellte, richtete er seinen Fokus beim zweiten Vortragsabend auf die finanzgeschichtlichen Aspekte. Die krisenhafte Entwicklung rund um 1700 gilt als Ausgangspunkt für die Entstehung des Fürstentums Liechtenstein um 1719.

## Visionäre Ideen

Mit Diagrammen und detaillierten Ausführungen aus seiner Recherchearbeit berichtete Frommelt von den Ursachen der Verschuldung sowie der Schuldenentwicklung. Im Vortrag zeigte er auch die Beziehungen und Abkommen zwischen Grafen und Untertanen auf und führte



Bild: Daniel Ospelt

Fabian Frommelt, Forschungsbeauftragter am Liechtenstein-Institut.

die Ideenfindung der ersten Sanierungsmassnahmen aus. Zudem kam es bereits zu dieser frühen Zeit zu Debitverfahren. Im Jahr 1967 kam es zwar zu

einem massiven Schulden-schnitt, doch – wie es Jakob Hannibal III. schon früh erkannte – konnte nichts am Verkauf der beiden Herrschaften Schellen-

berg und Vaduz vorbeiführen. So sind die Begriffe «Finanzkrise, Schuldenschnitt und Staatsbankrott» aus dem Titel der Veranstaltung keinesfalls nur Stichwörter

aus der Situation der letzten Jahre, sondern vielmehr auch Schlagworte mit historischem Charakter. Zusammen mit anderen Krisenfaktoren – beispielsweise den Hexenprozessen – führte die Überschuldung der Grafen von Hohenems-Vaduz ab 1684 zur Absetzung der regierenden Grafen Ferdinand Karl und Jakob Hannibal III. sowie zur Einrichtung einer Zwangsverwaltung durch Kaiser Leopold I. Der Abstieg der Grafen von Hohenems sei nach Frommelt nicht aufgrund von Luxus und Verschwendung, sondern durch ein strukturelles Problem zu begründen. So beleuchtete er neben den Finanzbeziehungen zwischen Herrschaft und Landschaft auch die Ergebnisse des Konkursverfahrens in Feldkirch.

Frommelts Ausführungen regten die Anwesenden im Anschluss zu einer interessanten Diskussion an. Am kommenden Dienstag, 22. September, um 18 Uhr, findet am Liechtenstein-Institut die nächste Versammlung zum Thema «Obstruktion und Kooperation – Die abgesetzten Grafen und die Untertanen während der kaiserlichen Administration» statt. (mp)